

## Die schwarzen Kreuze der Zorn von Bulach

*Josef Werner*

Notlagen, Unglücksfälle, Schicksale, Seuchen oder auch tiefe Frömmigkeit waren in den vergangenen Jahrhunderten oft Anlass für Gelöbnisse oder zur Errichtung von Feldkreuzen, Bildstöcklen oder gar Kapellen.

In Zeiten der „Corona-Pandemie“ haben viele Menschen den Wunsch auf den Lippen: „Lass diese Krankheit an mir und meinen Lieben vorübergehen!“ Welche „Versprechen“ die Menschen, die Politik oder die Wirtschaft in dieser Zeit machen, das kann der moderne Bürger täglich in der Zeitung oder vielleicht auf seinem Handy lesen.

Für den Baron Zorn von Bulach war um das Jahr 1855 der drohende Absturz seines Kindes vom Fenster des Wasserschlosses Grohl Anlass für ein besonderes Versprechen. Nach der Überlieferung weilte der Baron mit seiner Frau im Hof des Schlosses, als unvermittelt sein kleines Kind auf den Fenstersims im zweiten Stock geklettert war. Unverletzt kam das Kind wieder aus der Gefahrenzone, und die frommen und erleichterten Eltern machten aus diesem Anlass das Versprechen zur Errichtung von vier Kreuzen auf ihren Gütern.

So finden sich in den vier Himmelsrichtungen die schwarzen Kreuze. Sie geben Zeugnis von der Dankbarkeit und der Frömmigkeit des Gutsherrn. Heute sind diese Kreuze beliebte Ziele für Wanderer in unserer herrlichen Landschaft.

### **Das schwarze Kreuz am Kirchberg in Durbach**

**Süden** des Stammguts

Sandsteinsockel 1,20 m Höhe mit Beschriftung und gusseisernem Kreuz mit Corpus. Gesamthöhe 3,98 m.

**In keinem Anderen ist Heil**

**Apostelgesch. 4.12**

**Gestiftet durch Frh. Franz Zorn von Bulach und Freifrau  
Zorn v. B. geb. Freiin Antonia von Reinach-Hirtzbach**

**Im Jahre des Herrn 1859**

**Anmerkung:** Beschädigung am Sockel, Renovierung wäre empfehlenswert





### Das schwarze Kreuz im Finstertal

Es steht auf dem Höhenrücken zwischen Wiedergrün und Nesselried – ehemaliges Gut der Freiherrn Zorn von Bulach – **Westen** des Stammguts – (Gemarkung Nesselried).

Sandsteinsockel mit Beschriftung und gusseisernem Kreuz mit Corpus.

**Komm, o Mensch  
betrachte mich  
Eile fort  
und bekehre dich**

**Gestiftet von  
Frhrr. Max Er. Zorn  
v. Bulach in Durbach**

**1856**

*Joh. Schirmann fer*

**Anmerkung:** Das Kreuz wurde von der Gemeinde Nesselried bei der Umlegung des Rebgeländes restauriert. Johann Schirmann, \* 1820, aus Durbach war der Bildhauer

### Das schwarze Kreuz beim Bernhardsgrund

Auf dem Höhenrücken zwischen der Kohlstatt (Nesselried) und Bottenau-Herbstkopf – Weg nach St. Wendelin – (direkt an der Gem.-Grenze Nesselried/Bottenau) – **Norden** des Stammguts.

Hoher Sandsteinsockel mit Bodenplatte, gusseisernes Kreuz mit Corpus.

Ob auch die Welt  
in Trümmer geht  
Das Kreuz doch  
unerschütterl. steht,  
Und ob das Herz  
im Kampfe bricht,  
O Jesu Christ  
Dich lass ich nicht.

Gestiftet durch  
Frhrr. Hugo Zorn v. Bulach  
In Durbach 1856

*Joh. Schirmann*

**Anmerkung:** Das Denkmal wurde durch den Heimatverein Nesselried restauriert und die Anlage wurde gestaltet. Der ursprünglich vorhandene Kiefernbaum wurde durch Sturm Lothar geschädigt und daher mit einer Edelkastanie ersetzt. Eine Stehle gibt Hinweis auf die alte Sage vom „Schwarzen Ritter beim schwarzen Kreuz“.





### Das schwarze Kreuz in Ödsbach-Wälden

Der Wälder-Hof in Ödsbach war einst Teil des großen Stammguts der Zorn von Bulach. Mit über 70 ha bildete dieses Gut einen Eigenjagdbezirk. Es liegt im Osten des ehem. Stammguts auf dem Weg zwischen Krebsenbach (Durbach) über das „Ofenloch“ bis zu Ödsbach Wälden. Linke Seite zwischen „Mooskopf“ und „Edelmannskopf“.

Auf zwei Sandsteinplatten hoher Sandsteinsockel mit Beschriftung, darüber schmiedeeisernes Kreuz mit flammendem Herz, Tannenzapfen und Engelfigur im Zentrum.

**Komm  
O Mensch, betrachte mich,  
EiL fort und bekehre dich.**

**Gestiftet durch  
Freiherrn  
Fr. Zorn v. Bulach  
1855**

*Der älteste Lehensrevers von „Hans Zorn und Claus gebruder, den man sprichit von Bulach“ an die Markgrafen Bernhard I. und Rudolf VII. aus der Zeit von 1381 findet sich im bad. Kopiaibuch 37. Genannt wird: „zum ersten das HüS das da heizet der grol“. Das ursprüngliche Schloss Grol, oft auch mit „Grohl“ oder „Gral“ beschrieben,*

war ein Wasserschloss, das insbesondere vom „Hespengrundbächle“, aber auch vom unregelmäßig „Durbach“ umflutet wurde. Das „Schlössle“ wurde 1874 durch ein großes, herrschaftliches Schloss ersetzt, welches dann wiederum im Jahr 1937/38 wegen angeblicher Bauschäden zum großen Teil abgebrochen wurde.